



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

449 (28.9.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105717)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)  
 Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich.  
 Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bei incl. Postzuschlag 24.42 pro Quartal. Einzelnummer 6 Pfg.  
 Nur Sonntags-Ausgabe: 20 Pfennig monatlich, incl. Post ob. durch die Post 23 Pfg.  
 Inserate: Die Colonien-Beile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 25 Pfg. Die Kollamen-Beile . . . 20 Pfg.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“ In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direction und Druckerei: Nr. 841 Redaktion: Nr. 877 Expedition: Nr. 818 Filiale: Nr. 815

Ersteinstufige und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Erscheint wöchentlich zwölf Mal. E 6, 2. Montag, 28. September 1905. (Mittagsblatt.)

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr. Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 449. Montag, 28. September 1905. (Mittagsblatt.)

## Die Landtagswahlen

fallen in das nächste Quartal und bringen eine Zeit gesteigerten politischen Interesses. Wollen Sie über alle Vorgänge der Politik und des öffentlichen Lebens rasch, zuverlässig und objektiv unterrichtet sein, so empfehlen wir Ihnen ein

## Abonnement

„General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“  
 Erscheint wöchentlich 12 Mal.  
 Abonnements-Preis pro Monat:  
 Tägliche Ausgabe: 70 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen 20 Pfg. Bringerlohn 1.34 M. durch die Post.  
 Nur Sonntags-Ausgabe: 20 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen 5 Pfg. Bringerlohn 25 Pfg. durch die Post.  
 Wochenabonnement: 25 Pfg. einschl. Bringerlohn.  
 Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung  
 E 6, 2 Mannheim E 6, 2

## Badische Wähler!

Demnächst finden in der Hälfte der Wahlbezirke die Landtagswahlen statt. Bedenkt, welche Bedeutung diesen Wahlen für die weitere Entwicklung unseres Landes zukommt! Auf der ganzen Linie macht das Zentrum die größten Anstrengungen, um die liberalen Elemente in unserer Volksvertretung noch weiter zurückzudrängen. Nicht nur in kirchenpolitischen Dingen, in denen wir die vom Zentrum verlangte Zulassung von Männerklöstern im Hinblick auf die seitherigen Traditionen des badischen Staats nach wie vor mit aller Entschiedenheit bekämpfen, sondern namentlich auch auf dem Gebiete der Schule und des Unterrichts, auf jenem von Kunst und Wissenschaft, ja auf dem Gebiete der ganzen Staatsverwaltung und unseres gesamten bürgerlichen Lebens mühte es über kurz oder lang zu verhängnisvollen Rückschlägen führen, wenn die Partei des Alerikalismus und des politischen Konfessionalismus ans Ruder käme. Unsere Stellung zur Regierung wird durch ihre Haltung in diesen Fragen wesentlich mitbedingt sein. Aber auch das Vordringen der Sozialdemokratie, die nicht nur in städtischen, sondern auch in ländlichen Bezirken die Unzufriedenen um sich zu sammeln sucht, ist für die geistliche Weiterentwicklung unseres auf monarchischer und nationaler Grundlage aufgebauten Staatswesens eine schwere Gefahr. Schart Euch, badische Wähler, um das Banner eines gesunden maßvollen Fortschritts, das die Nationalliberale Partei stets hochgehalten hat und auch in der Folge hoch zu halten gewillt ist. Wir sind entschlossen, nicht nur den großen nationalen Gesichtspunkten gerecht zu werden, sondern auch den liberalen Gedanken mit allem Nachdruck zu betonen. In der Frage der Reform unserer Verfassung treten wir für das allgemeine gleiche geheime und direkte Wahlrecht in Verbindung mit einer zeitgemäßen Neugestaltung unserer Wahlkreisinteilung mit der Maßgabe ein, daß die Städte, welche mehrere Abgeordnete zu wählen haben, in Einzelwahlbezirke eingeteilt oder daselbst Verhältniswahlen eingeführt werden. Ferner wollen wir alle vier Jahre eine Gesamterneuerung der Kammer. Außerdem erstreben wir eine Reorganisation der Ersten Kammer im Sinne einer stärkeren Vertretung der Interessen des Handels und Gewerbes, der Industrie, der Landwirtschaft und der größeren Städte des Landes, ohne jedoch diese Reorganisation zur Bedingung für den Erfolg des indirekten Wahlverfahrens durch das direkte zu machen, wie wir denn auch eine Verkürzung des Budgetrechts der Zweiten Kammer ablehnen. Die konfessionell gemischte Volksschule gehört zu den wertvollsten Errungenschaften unseres Heimatlandes. Wir werden an derselben unbedingt festhalten, zugleich aber auch ihre Leistungen zu steigern suchen, was eine Erweiterung und Vertiefung der Bildung unserer Volksschullehrer, eine Vermehrung der bezüglichen Bildungsgelegenheiten und Einrichtungen, sowie eine Besserung der ökonomischen

Lage der Lehrer voraussetzt. Wir werden darauf hinwirken, daß dieselben an einer, der Bedeutung ihrer dienstlichen Aufgaben entsprechenden Stelle in den Gehaltsstufen eingereiht werden. Wir fordern eine im fortschrittlichen Geiste gehaltene Reform des Elementarunterrichts-Gesetzes von 1868. Auch dem Mittelschulwesen werden wir unsere vollste Aufmerksamkeit zuwenden. Wir sind der Meinung, daß die humanistische und die realistische Bildung zwar nicht gleichartig, wohl aber gleichwertig sind und werden daher für gleichmäßige Berechtigungen der Abiturienten der Anstalten beider Schulgattungen eintreten. Den blühenden Stand unserer Hochschulen wollen wir erhalten wissen, wozu vor allem gehört, daß die Lehrfreiheit an denselben geschützt, aber auch die Lernfreiheit keinen Beschränkungen unterworfen wird. Das landwirtschaftliche, gewerbliche und kaufmännische Schulwesen wird, wie bisher, Gegenstand unserer eifrigen Fürsorge sein. Desgleichen wollen wir für weitere Ausgestaltung der Einrichtungen für den Unterricht und die Fortbildung unserer weiblichen Jugend mit Entschiedenheit eintreten. Zu einer Aufgabe der Selbständigkeit unseres Eisenbahnwesens, das sich vielfach mangelhafter Einrichtungen erfreut, liegt unseres Erachtens kein Grund vor. Ist leider auch die Renie unserer Bahnen in den letzten Jahren zurückgegangen, so darf doch diese Erscheinung, die aller Voraussicht nach nur eine vorübergehende sein wird, nicht dazu führen, daß sich unser Land bei großen und wichtigen Staaten Tarifgemeinschaften eingehen, was namentlich auf dem Gebiete der Personentaxi erwünscht wäre. Eine durchgreifende Vereinfachung und Reform dieser Tarife erscheint als nicht länger verschleiblich und sollte sich auf der Grundlage einer Verallgemeinerung der jetzigen Kilometer-Tarife bewegen. Die weitere Ausgestaltung unserer Neben- und Kleinbahnwesens, das im letzten Jahrzehnt erfreuliche Fortschritte gemacht hat, wird von uns gleichfalls mit allem Nachdruck gefördert werden. Die Einkommensverhältnisse unserer staatlichen Beamten sind zwar durch das auf dem letzten Landtag zu Stande gekommene Wohnungsgeld-Gesetz namhaft gebessert worden, aber noch nicht vollständig in einer den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Weise geregelt. Wir erstreben daher eine allgemeine Revision des staatlichen Gehaltsstufens. Auch der Besserung der Rechts- und Einkommensverhältnisse der zahlreichen, in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter werden wir sorgfältige Beachtung schenken. Wir wünschen, daß der Staat fortfahre, durch den Bau von Wohnungen seine Bediensteten in den Genuss gesunder Heimstätten zu bringen, und sympathisieren mit allen Bestrebungen, welche auf Förderung der staatlichen und kommunalen Wohnungsfürsorge überhaupt, auf Schaffung guter Lebensbedingungen für

## Das Testament eines Sonderlings.

Roman von H. von Tschybedt. Nachdruck verboten.  
 (Fortsetzung.)  
 Döring gestand ohne Umschweife sein Unrecht ein. „Ich konnte Schötterle bestreiden, und — wir hatten Geld so nötig, deshalb nahm ich auch die Zehntausend noch hin. Zudem — ich habe immer im Stillen gehofft, das Glück werde mir einmal günstig sein, und beteiligte mich deshalb hin und wieder an einem Spiel im Kasino — es wird ja nur niedrig dort pointiert, zudem sind die Chancen sehr günstig — leider wurde ich fast ausnahmslos vom Mißgeschick verfolgt, und da konnten dann ein paar hundert Mark bald zusammen — eine unheimliche Nacht besaß dieses Geld — mir hat es bisher noch keinen Segen gebracht! Aber nun rühre ich keine Karte mehr an, das verspreche ich Dir hoch und heilig! Wenn wir morgen das Geld bekommen — „Wann —“ rang es sich von Martha's Lippen. Sie schrie nicht auf. Sie überhäufte den leichtsinnigen Mann nicht mit Vorwürfen — was hätte es auch genützt, geändert wäre dadurch nichts worden — aber ein so trostloser Jammer durchgitterte das Herz dieser Mutter, daß ein Strom von Tränen aus ihren Augen stürzte. Sie, die stets ruhige, Heitere, verlor vollständig die Fassung. „Du hast das Glück unseres Kindes, das Leben eines edlen, goldfreuen Menschen auf dem Gewissen.“ sie wick seinem stehend auf sie gerichteten Blick beharrlich aus, „Alles hätte ich Dir vergehen können, das aber — das — verzeihe Dir Gott.“ Es war, als würde ihn etwas an der Kehle. Doch im nächsten Moment schon warf er herausfordernd den Kopf zurück. „Das habe ich nun von meinem Vertrauen! Du hast doch soeben selbst geliebt —“

„Das ist kommen?“ fragte Stephanies melodische Stimme von der Tür her. Julius winkte eifrig. „Der Herr Rittmeister hat also doch noch kapituliert.“ sagte er fast lachend. Stephanie nickte nur. „Antwortete ihm sogleich durch ein paar Zeilen, Papa.“ dann sank sie vor der Mutter nieder. „Ich bin so froh, Ewis wegen, Mama, so ganz unbeschreiblich froh —“ Frau Döring fand es nicht mehr erstaunlich, daß ihre Tochter den Antrag annahm, trotzdem sie vorher in so ungewandter Weise abgewiesen worden war. Aber mit leerem, wie erloschenem Blick sah sie an dem glühenden Gesicht Stephanies vorbei. Ein Stohgebet rang sich von ihren Lippen. „Nun wird ja alles gut werden!“ flüsterte Stephanie, und aus den Worten rang ein Jubel, der denn doch etwas unmoderiert erschallte. Die Mutter aber bemerkte nichts. Sie blieb auch stumm. Sie teilte ihres Vaters Hoffnungen durchaus nicht. Es erschien ihr ganz unwahrscheinlich, daß sich alles so fügen sollte, um solch ein, bereits auf der Schwelle lauerndes Unheil abzuwenden. Vergleichlich liest man wohl einmal in Romanen; aber das Leben, ach, das unerbittliche, grausame Leben — wehe, wer es einmal herausgefordert hat — Stephanie erhob sich, küßte beide Eltern und ging leise hinaus. Julius sah mit einem bösen, gereizten Blick auf seine Frau. „Daß wir uns doch niemals verstehen! Mit dieser Schwärzerei hast Du mir das ganze, lange Leben vergällt! Ich durfte mich nur freuen, dann hättest Du Deine Trauermiene auch schon in Beizeitschaft!“ Martha stand auf, um das Zimmer zu verlassen.

Es war das erste Mal, daß sich etwas wie zornige Auflehnung gegen diesen Mann in ihr regte. Aber gedankenschnell verdrängte diese Empfindung wieder und mit der namenlosen Kammer blieb, wie wir ihn zu tragen gezwungen sind, wenn wir lächelnden Mundes am Lager einer geliebten Kranken weilen. Gram und tiefster Schmerz wühlten in unserer Seele, unsere Augen aber erklärten wie im Widerschein einer frohen, höheren Hoffnung! Wer solche Stunden heidenhafter Ueberrumpfung durchlebte, der allein weiß, was das Wort Seelenqual bedeutet! Martha trat in das Nebenzimmer zurück. Ihr erster Blick suchte Eva. Hatte das unglückliche Kind gar etwas gehört von dem, was ihr junges Glück vernichtend treffen mußte? Der Herzschlag der Mutter kloste unwillkürlich. Aber nein, jede Sorge war überflüssig gewesen. Dort lehnte das liebe Köpfchen in friedlichem Schlummer im Sessel. Auf den Wangen glühten die Farben gesunder Jugend und um den lieblichen, roten Mund schwebte jenes entzückende Lächeln, das nur sehr jungen Bräuten eigen ist. Die Hand umschloß das Bedäun, welches das Bild des Geliebten barg — ihn anschauen, an ihn denken dürfen, weiter ging der Wunsch dieses Kindes nicht. Der Mutter drohte das Herz zu brechen. In einem Winkel lauerte sie nieder. Ungesamtenhängende Worte kammelten die Lippen, abgeriffene Sätze, bestimmt, bis weit über die Sterne hinaus emporzustiegen, lie an den Thron dessen, der die himmlischen Tränen sieht und die Wühler eines jeglichen Herzens — Lange rang sie so mit ihrem fassunglosen, wilden Schmerz, endlich erhob sie sich, wenig getrübet, und der süßliche Wunsch erwachte in ihr, ein Erdbeben möge kommen und sie alle unter Trümmern begraben, damit das Morgen nicht erlebt zu werden brauchte, der Tag, auf den man Jahr um Jahr mit brennender Ungeduld gewartet hatte, mit dessen Erscheinen sich die süßesten Erwartungen und Hoffnungen verknüpft hatten. —

an unsere Arbeiter und auf eine entsprechende Vertretung ihrer berechtigten Interessen hinzielen.

Auch werden wir die Bemühungen unseres Handwerkerstandes im Interesse der Hebung seiner wirtschaftlichen Lage, insbesondere seine Forderung einer Revision des Submissionswesens und seinen Kampf gegen die Auswüchse der Kreditwirtschaft, unsererseits nachhaltig unterstützen.

Was zur Hebung des Handels und der Industrie geschehen kann, ist unserer kräftigsten Förderung sicher.

Den Auswüchsen des Warenhaus- und Ausverkaufswesens treten wir entgegen, indem wir eine energische Handhabung der bestehenden Schutzgesetze verlangen.

Der Pflege der Interessen unserer Landwirtschaft treibenden Bevölkerung werden wir auf allen Gebieten, die der Landesgesetzgebung überlassen sind, die lebhafteste Fürsorge zuwenden.

Auch wünschen wir, daß unsere Regierung auf möglichst baldigen Abschluß neuer langfristiger Handelsverträge hinarbeite, welche die notwendige Sicherheit und Stetigkeit in Handel und Industrie wiederherstellen und auch unserer Landwirtschaft den so dringend erforderlichen Schutz gegen den Wettbewerb des Auslandes bringen werden.

Bei der bevorstehenden Steuerreform wird unser Bestreben auf einen gerechten Ausgleich der verschiedenen in Betracht kommenden Interessen, sowie auf eine möglichst weitgehende Schonung der minderbemittelten Stände gerichtet sein.

Ueberhaupt werden wir all die Aufgaben, welche die Zukunft bringen wird, in wahrhaft liberaler Weise und durchdrungen von sozialem Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl in fleißiger positiver Arbeit für das Wohl des Landes zu lösen suchen.

Wadische Wähler! Kämpft mit uns für die Erhaltung und weitere Ausgestaltung der freihheitlichen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte, bleibt der Fahne treu, welche unser badisches Volk seither zu einer glücklichen politischen Entwicklung geführt hat, und treibt deshalb einmütig und geschlossen für die Wahl der Männer ein, die Euch die Nationalliberale Partei für die nächste Landtagswahl in Vorschlag bringt.

### Die Landesversammlung der nat.-liberalen Partei Badens,

Die vorstehenden Wahlausruf beraten und genehmigt hat, trat gestern mittig gegen 12 Uhr im Hotel „Der Jahreszeiten“ in Karlsruhe zusammen. Sie war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht, anwesend waren u. A. die Abg. Ding, Wildens und Blantenhorn. Mannheim war vertreten durch die Herren Bergé, Bouquet, Rechtsanwalt Klein, Amtsrichter Dr. Koch, J. Ruhn, G. Mayer-Dintel, Zinkl und Dr. Harms, von Schwellingen war Herr Max Waffermann erschienen. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Abg. Dr. Ding, eröffnete die Versammlung und entbot den Vertretern der Bezirksvereine einen herzlichen Willkommen. Zum Vorsitzenden wurde durch Applausation

Abg. Dr. Wildens

gewählt, der alsbald das Wort zu folgender Ansprache nahm:

Sehr geehrte Herren! Ich danke Ihnen aufrichtig für das Vertrauen, welches Sie mir durch die Wahl zum Vorsitzenden entgegengebracht haben. Gestatten Sie, daß auch ich zunächst meiner lebhaften Vergnügung darüber Ausdruck gebe, daß die heutige Landesversammlung unserer Partei aus allen Teilen des Landes so zahlreich besucht ist. Es ist dies, wie mir scheint, ein erfreulicher Beweis dafür, daß den kommenden Landtagswahlen in allen Teilen unseres Landes von den Angehörigen der nationalliberalen Partei reges Interesse entgegengebracht wird. Es ist aber auch dringend notwendig, daß wir uns rühren, daß wir unsere eigenen Reihen fest zusammenschließen und daß nicht wieder eine Teilnahmslosigkeit und Laubbild Platz greift, wie wir sie unter der Herrschaft des indirekten Wahlverfahrens leider so oft haben erleben müssen. Unsere Gegner sind — wir dürfen uns darüber nicht täuschen — rühriger an der Arbeit wie je, insbesondere macht das Zentrum in der 2. Kammer noch weiter zuzunehmen. Wir haben dort ja allerdings schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr die absolute Mehrheit, allein wir haben doch wenigstens bis in die allerletzten Jahre hinein über die relative Mehrheit verfügt. Geht bei den kommenden Wahlen auch diese an das Zentrum verloren, so verlieren wir auch den Anspruch auf die Besetzung der Stelle des ersten Präsidenten der 2. Kammer. Die Kammer würde von vornherein ein eigentliches Gepräge erhalten, wenn der Platz, den Jahrzehnte lang die besten Männer unserer Partei eingenommen haben, nunmehr von einem Zentrumsmann besetzt würde. Es würde dies nach außen hin, und zwar nicht nur in unserem Lande, sondern in ganz Deutschland den Eindruck hervorrufen, daß nunmehr auch im Lande Baden das Zentrum ausschlaggebend geworden sei, eine Partei, die, wie wir alle wissen, viel mehr auf konfessionellen, als auf politischen Gesichtspunkten aufgebaut ist und von der wir nicht glauben können, daß ihr Reglement unserem Volke und unserm Lande zum Segen gereichen würde.

Ganz abgesehen aber von der Frage der Besetzung der ersten Präsidentenstelle in der 2. Kammer würde ein weiterer Wahlerfolg des Zentrums auch noch andere Konsequenzen nach sich ziehen, auf die bereits in dem Rundschreiben des engeren Ausschusses an die nationalliberalen Bezirksvereine hingewiesen wurde. Wir befürchten namentlich, daß auf kirchenpolitischem Gebiet, aber auch auf dem Gebiete der Schule und des Unterrichts, ja auf dem Gebiete unserer ganzen Staatsverwaltung, ja man

Auch Stephanie kniete am Fenster des Raumes, den sie und Eva als Schlafgemach innehaben.

Sie hatte beide Arme auf das Fensterbrett gestützt.

In den verfallenen Händen hielt sie Hoff's Schreiben.

Sie presste es an die Lippen, strich damit über ihre glühende Wangen, las es wieder und wieder, als gälte es, eine Weheimahnung zu empfangen.

Was das wirklich die fähle, beherrschte Stephanie, die hier schlussend, während am Boden lag und einen Kultus mit dem unheimlichen Papier zu treiben schien?

Was das diese tolle Schöne, welche am Mittage dieses selben Tages mit der Kieme einer Türlein jenes Hotelzimmers betreten hatte, um gönnerhaft, bleich mit hinständigem Kopfschütteln die Guldigungen des zukünftigen Gatten entgegenzunehmen?

Wahrscheinlich die Geliebte aus ihrem dunklen, herrlichen Augen strahlte, wie ihr ganzer Körper lebte in verhaltenem, heischempfindener Leidenschaft.

(Schluß folgt)

lamm sagen im bürgerlichen Leben überhaupt Rückschlüsse unvermeidlich sein würden, wenn das Zentrum weitere Wahlerfolge erlangt. Das Zentrum erhebt mit besonderer Lebhaftigkeit den Anspruch auf Zulassung von Männerklöstern. Es ist dies ein Verlangen, dem wir im Hinblick auf die nahezu 100jährige Tradition des badischen Staates in diesen Dingen und im Interesse des konfessionellen Friedens in unserem paritätischen Lande von jeher entsprechend entgegengetreten sind, ein Verlangen, das wir auch mit aller Entschiedenheit bekämpfen und von dem wir erwarten, daß auch die Regierung ihm keine Folge geben wird, weil, wenn sie auch nur ein Männerkloster zuläßt, sie sich auf eine schiefe Ebene begibt, auf der kein Halt mehr möglich ist. Wir müssen von unserem politischen Standpunkt aus bestreiten, daß ein Rechtsanspruch der katholischen Kirche auf die Zulassung von Männerklöstern besteht. Wir haben schon bei verschiedenen Gelegenheiten, namentlich bei Beratung der Sache in der 2. Kammer auf dem letzten Landtag mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß wir ein solches Recht nicht anerkennen, da es in das pflichtgemäße Ermessen der Regierung gestellt ist, ob Männerklöster zugelassen werden können oder nicht. Wir sind aber auch fest überzeugt, daß das kirchliche Verlangen des Zentrums nur der Anfang einer weiteren Weigerung ist, wie glauben nach den Erfahrungen, die seither gemacht worden sind, dessen sicher zu sein, daß wenn einmal das Zentrum die Macht hat, es alsbald auch die Hand nach der Schule ausstrecken wird. Ist doch die konfessionell-gemischte Schule, die wir in Baden zu den größten Fortschritten und wertvollsten Errungenschaften des modernen Staates zählen, dem Zentrum schon lange ein Dorn im Auge, wie denn auch die ganze Stellung unserer Volksschule im Staat und in der Gemeinde, ihre Unabhängigkeit von kirchlichen Einflüssen, ihre verhältnismäßig große Selbständigkeit und Freiheit den Beifall des Zentrums nicht hat und der Natur der Sache nach auch nicht haben kann.

Auch auf dem Gebiet der Mittel- und Hochschulen würden nach unserer Ansicht rücksichtige Bewegungen zu erwarten sein, wenn das Zentrum zur Herrschaft käme. Was es aber für unsere ganze künftige Entwicklung zu bedeuten hätte, wenn gerade die Jugend wieder unter kirchliche Bevormundung käme, liegt auf der Hand.

Wir dürfen uns auch darüber nicht täuschen, daß die politische Situation in Baden für uns durch den Austritt des leitenden Zentrumsmannes, des Abg. W. A. er, aus dem Landtag nicht besser geworden ist und nicht besser werden wird. Herr W. A. er war allerdings von Anfang an und von jeher ein schroffer und unverwundlicher Gegner der nationalliberalen Partei, aber er war zugleich auch ein Mann von Festigkeit und Leidenschaftlichkeit, die ihm mitunter den Erfolg, wenn er ihn schon in der Hand zu haben glaubte, im letzten Moment wieder entriß. Eine diplomatischere Leitung des Zentrums im Landtag, wie sie jetzt aller Voraussicht nach kommen wird, kann unter Umständen die Regierung leichter über die große Gefahr beruhigen und beschwichtigen, welche in weiteren erheblichen Konfessionen auf kirchenpolitischem Gebiete oder in den Anfängen von Zugeständnissen auf dem Gebiete der Schule und des Unterrichts gelegen sind. Die Regierung aber darf unterdessen darüber nicht im Zweifel gelassen werden, daß ein solches Zugeständnis ihr Verhältnis zu uns auf das erhebliche trüben würde und daß wir volles und dauerndes Vertrauen nur Männern entgegenzubringen in der Lage sind, welche auch der Kirche gegenüber die staatlichen Selbstrechte kraftvoll wahrnehmen und nicht fortwährend mit Konfessionen arbeiten, die in weiten Kreisen der Bevölkerung den Eindruck erwecken müssen, als ob der Staat den wachsenden Ansprüchen des Zentrums gegenüber auf der ganzen Linie den Rückzug angetreten habe. (W Bravo.)

Aber auch von Seiten der Sozialdemokratie droht und bei den kommenden Wahlen erste Gefahr. In verschiedenen Bezirken, die früher liberal vertreten waren, sind jetzt sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt. Man sollte zwar glauben, daß gerade die Vorgänge der letzten Zeit auf dem Dreidenten Parteitag weiten Kreisen unseres Volkes, insbesondere auch vielen Arbeitern die Augen müßten geöffnet haben. Ein so widerliches persönliches Wesen und ein solcher Mangel an geistlicher, sachlicher Arbeit, wie sie hart zutage getreten sind, müßten jede andere politische Partei an den Abgrund des Verderbens bringen. Bei der Sozialdemokratie trifft das nicht zu. Im Kampfe gegen die bürgerlichen Parteien, insbesondere gegen die Nationalliberalen ist sie einig. Ich halte es für eine Illusion, daß über den Gegensatz zwischen Revolutionären und Revisionisten eines schönen Tages die Sozialdemokratie auseinanderfallen könnte. Die Sozialdemokraten sehen und allerdings auf manchen Gebieten in ihren Anschauungen näher als das Zentrum — ich erinnere nur an das Gebiet der Schule und des Unterrichts —, aber ich kann nur wiederholen: So lange die Sozialdemokratie auf internationalen Boden sich bewegt, so lange eine ausgeprägte republikanische Gesinnung die monarchische bei ihr erbt, ist für uns Nationalliberalen ein Partieren mit ihr unmöglich. Mit einer Partei, die lediglich wieder ausgesprochen hat, daß sie auf die Zertrümmerung der bestehenden Gesellschaftsordnung ausgeht, und ihrem Befehl nach revolutionär ist, können wir keine gemeinschaftliche Sache machen. (Lebhafter Beifall.)

Es drohen uns also Gefahren von rechts und links und wir müssen den bevorstehenden Wahlkampf im wesentlichen wieder allein ausfechten, wenn auch ein Zusammengehen mit den Konfessionellen und Freikirchlichen in einzelnen Bezirken nicht ausgeschlossen ist. Dagegen halte ich nach den Erfahrungen, die in Mannheim gemacht worden sind, die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit eines Zusammengehens mit der Demokratie für ausgeschlossen. Jedenfalls können wir den linksstehenden Parteien nicht nachlaufen. (Sehr richtig!) Wir wollen sie aber nicht unartig vor den Kopf stoßen, sondern ihnen, wenn sie Fühlung mit uns suchen, entgegenkommen und im Verkehr mit ihnen nicht das Fremde, sondern das Einigende in den Vordergrund stellen. Gerade deshalb, weil wir aller Wahrscheinlichkeit nach den Kampf, der uns bevorsteht, mit eigener Kraft zum Austrag zu bringen haben, ist es doppelt notwendig, daß wir im eigenen Lager einmütig und geschlossen vorgehen, daß wir, wenn da und dort in sachlichen Dingen noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, über dieselben und zu verständigen sind und namentlich auch bei der Aufstellung der Kandidaturen in den einzelnen Bezirken alle persönlichen und kirchlichen Interessen hinter das Interesse der großen Sache, die wir zu vertreten haben, zurückstellen. (W Bravo.) Ich halte insbesondere für dringend geboten, daß Nationalliberale und Jungliberale Schulter an Schulter zusammen kämpfen. (Zustimmung.) Ich gedre zu denen, die das Entstehen der jungliberalen Bewegung freudig begrüßt und gefördert haben, da sie unserer Sache durchaus zum Nutzen und Vorteil war. Es war in der Tat hohe Zeit, daß unsere Partei wieder junges und frisches Blut zugeführt werde, und daß die Jugend und Teilnahmslosigkeit, die namentlich in den Kreisen unserer Jugend lange Zeit hindurch politischen Dingen gegenüber sich geltend gemacht hat, lebhafterem Interesse an politischen Angelegenheiten wich. Gerade in letzter Zeit hat sich gezeigt, daß Jungliberale und Nationalliberale in den grundlegenden Fragen vollständig einig sind. Unsere Gegner befinden sich in geistlichem Irrium, wenn sie meinen, daß jetzt ein Nichts durch die natlib. Partei gehe, daß sie sich gespalten habe. Wir wollen bei den Landtagswahlen den Beweis führen, daß wir einmütig und geschlossen zusammengehen und wenn dies der Fall ist, dann bin ich der Überzeugung, daß wir aus diesem Kampf mit Ehren hervorgehen. (Lebhafter Beifall.)

An diese Ausführungen schloß sich eine längere Debatte, nachher, wie im Abendblatte berichten werden. Der Wahlausruf wurde mit einer kleinen Veränderung einmütig gutgeheißen, ferner wurden die bereits gemeldeten Wenderungen des Organisations-

status, die das Verhältnis der Jungliberalen Vereine zur Partei regeln, gleichfalls einstimmig angenommen. Es folgten Berichte über die Lage in den einzelnen Wahlkreisen, womit die Tagesordnung um 1/2 Uhr erschöpft war. Bei dem darauf folgenden Wahl im Hotel „Grosch“ toastete Landgerichtsrat Scherer auf den fraktionschef Dr. Wildens, der mit einem Hoch auf die nat.-lib. Partei, auf „Junge“ und „Alte“ erwiderte.

Vormittags hielten die zur Landesversammlung erschienenen jungliberalen Vertreter eine kurze Sitzung ab, in der beschlossen wurde, den „Aufruf an die jungliberalen Männer Badens“ in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit zu übergeben und am 29. November nach Offenburg eine Landesversammlung jungliberaler Vereine einzuberufen.

### Vom preussischen Delegiertentage der national-liberalen Partei

wird uns aus Hannover, 27. Sept., geschrieben:

Ein Begrüßungsbogen

berastalteten die hannoverschen Parteifreunde am Samstag abend im „Lwoli“. Reichstagsabg. Wallbrecht eröffnete ihn mit einem Hoch auf die Partei. Reichstagsabg. Dr. Jänede-Hannover sprach auf Wasser mann und seine Verdienste um die Partei:

Der Redner begrüßte die Teilnehmer im Namen des Lokalkomitees, und mit besonderer Freude, die aus außerpreussischen deutschen Landestellen hierher gekommenen Parteigenossen, darunter den bisherigen Führer der Reichstagsfraktion Herrn Wasser mann. Nach einem warmen, wie Deming als Vorgänger, sei es keine leichte Aufgabe gewesen, die Führung der Reichstagsfraktion zu übernehmen. Wasser mann sei aber allen Anforderungen und Wünschen in geschickter und zum Teil genialer Weise gerecht geworden, in einer für die Partei besonders schweren Zeit. Es gebe zwar Punkte, wo man in Hannover nicht mit ihm übereinstimme, aber herzlich dankbar sei man ihm doch, daß er erschienen sei. Redner sprach die Hoffnung aus, Herrn Wasser mann bald wieder als Abgeordneten begrüßen zu können und brachte ein von der Parteiverammlung jubelnd aufgenommenes Hoch aus den Führer und die Abgeordneten, die bisher zum Wohl der Partei im Reichstage gewirkt und leider nicht wieder eingesetzt konnten.

Herr Wasser mann dankte, indem er den Auffassung der nat.-lib. Partei in Preußen und im Reich feierte, die derselben sei, eine neue Blüteperiode des Liberalismus herbeizuführen:

Wenn aus Süddeutschland so Viele hierher gekommen seien, so sei das ein Beweis dafür, daß Preußen und Deutschland eins geworden seien und wie sehr die Süddeutschen sich darüber freuen seien, daß in jeder preussischen Landtagswahl ein Stück deutscher Geschichte entschieden werde. Dann kam der Redner auf die jüngste Wahl und betonte in Bezug auf das günstige Ergebnis des Stimmengewinnes, wenn eine Partei auf die Wahl stolz sein könne, so sei es die national-liberale. Die Wahl zeige, daß in der deutschen Wählerschaft noch die Ueberzeugung herrsche, daß eine Mittelpartei absolut notwendig sei. Aus den heutigen Verhältnissen erwachse der nationalliberalen Partei die Pflicht, eine kräftige soziale Politik zu treiben, aber auch eine entschiedene Agitation in den Landestellen zu entwickeln, wo sie bisher noch nicht vertreten war, eine straffe Organisation zu schaffen und Geld in die Kassen. Darauf hinweisend, daß eine Renaissancebewegung der nationalliberalen Partei in der deutschen Jugend erstanden, versicherte er, daß die heißen Wünsche der Süddeutschen in den bevorstehenden Wahlkämpfen in Preußen die Parteigenossen begleiteten, und schloß mit einem Hoch auf die Nationalliberalen in Preußen und ihr Wahlsiege.

Es sprachen noch Abg. v. Eyern auf das deutsche Volk. Bau-Möln namens der Jungliberalen auf die Einigkeit zwischen Jung und Alt, Dr. Kaydt-Verlin auf die Führer in Hannover, Wallbrecht, Traun und Sattler; darauf dankte Dr. Sattler mit einem Hoch auf die Stadt Hannover, Graf Oriola leerte sein Glas auf das Wohl der Provinz.

Zur Sitzung des Zentralvorstandes

Sind eingetroffen die Reichstagsabgeordneten: Wartling (Wiesbaden), Geld (Hannover), Krämer (München), Wolf (Saarbrücken), v. Gehl (Worms), Graf Oriola (Widgingen), Vahig (Koburg), Sattler (Berlin), Wallbrecht (Hannover), Horn (Goslar), Rimpau (Halberstadt); ferner die früheren Reichstagsabgeordneten Wasser mann (Mannheim), Erdemann (Kassel), Wamhoff (Schlehdorf), die Landtagsabgeordneten v. Eyern, Völlinger, Krause bisherige Abgeordneter des Abgeordnetenhauses. Die Sitzung des Zentralvorstandes am Sonntag wurde in Kasten's Hotel um 10 Uhr durch den Vorsitzenden Dr. Hammacher eröffnet. Herr Dr. Hammacher ist in erster Linie körperlicher und geistiger Hüter von seiner Sommerfrische zurückgekehrt. Er gedankt zunächst des Hinscheidens des Oberlandesgerichtsrats Weimings (Ludau). Der Zentralvorstand erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen. Man tritt sodann in die Beratung, des von dem geschäftsführenden Ausschusse entworfenen Wahlaufsatzes ein. In der Generaldiskussion ergibt sich als die allgemeine Anschauung, daß die nationalliberale Partei im Interesse und vorzüglichem Ausblick auf Erfolg in den Wahlkampf in allen Landestellen einzutreten. Der Wahlaufsatz wurde nach eingehender Beratung einstimmig angenommen. Das Referat über den Wahlaufsatz auf dem Delegiertentage wurde dem Abg. Dr. Sattler übertragen, dem als Referenten die Abg. Wallbrecht über Wirtschaftspolitik und Hadenberg über Kirche und Schule zur Seite stehen. Nach Feststellung des Wahlaufsatzes wurde dem Zentralvorstand der Bericht über die Wahlvorbereitungen und Wahlsachverständigen erstattet. Darnach werden die Wahlarbeiten überall eifrig gefördert. Für den Delegiertentag sind bis heute 420 Delegierte gemeldet.

### Deutsches Reich.

X Karlsruhe, 26. Sept. (Minister Schenkel) hielt bei der Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung in Darlach eine bedeutsame Rede, in der er sich scharf gegen die Sozialdemokratie aussprach, deren Wank seit Dresden gestürzt sei, und eine Vorlage wegen direkter Landtagswahlen für die nächste Kammer ankündigte.

(Der Wählerstimme) Nach Anordnung des Ministers des Innern finden die Wahlmännerwahlen für die Erneuerung und Ergänzung der zweiten Kammer der Landesversammlung am Freitag, den 30. Oktober d. J. statt. Die Abgeordnetenwahlen werden voraussichtlich allgemein auf Mittwoch den 11. November d. J. anberaumt werden.

o. e. Aachen, 27. Sept. (Mit der Leitung der Erwahl) im 30. Wahlbezirk für den von seinem Mandate



Am gleichen Tage verunglückte ein Rangierer beim Rangieren am Güterbahnhof hier dadurch, daß er beim Anhängen eines Wagens an Schienenweiche hängen blieb und auf den Boden fiel. Die Lokomotive erlitt ihn hierbei und drückte ihm den linken Fuß oberhalb des Knöchels ab.

5. Wegen Körperverletzung gelangten zur Anzeige: a) ein Trainer, welcher am 26. d. Mts. in der Gartenwirtschaft Sedenheimerstraße Nr. 170 einen Heilbrunner mißhandelte; b) ein Bergmann von Vörsch, der am gleichen Tage auf der Friedrichsbrücke hier einen Schloßergesellen einen Respektstich in den Unterleib versetzte und ihn lebensgefährlich verletzte, weil er glaubte, der Angefallene habe ihm seine Geldbörse gestohlen und seine Uhr zu hehlen versucht; c) weitere Körperverletzungen wurden im Hause J 4, 4, auf der Straße zwischen S und T 1, auf dem Strohmarsch, in der Wirtschaft 9, Cauerstraße 29, im Hause J 4a, 11a, auf der Straße zwischen J 8 und J 9a, 15, in den Wirtschaften F 6, 13, R 1, 7, auf der Straße zwischen P 2 und 3 und in der Wirtschaft Niedfeldstraße Nr. 70, im Langlokal Lindenhoffstraße 20 und in Redaran verübt und angezeigt.

6. Verhaftet wurden 18 Personen, darunter ein Schmied aus Landau wegen Einbruches in den Eisenhandel gegen die Staatsgewalt und Verletzung der öffentlichen Sicherheit und ein Fuhrmann wegen Verletzung der öffentlichen Sicherheit und Widerstands.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

(7) Kehl a. S., 26. Sept. Im Schnellzug wurde auf Station Landau der hiesige Versicherungsinspektor Scherer verhaftet, der sich mit seiner Familie auf der „Durchreise“ nach der Schweiz befand. Gegen Scherer ist Untersuchung wegen Notzucht eingeleitet.

Landau, 26. Sept. Eine heute früh stattgehabte Versammlung der Mitglieder der Wehrerziehung beschloß, auf ihrem Standpunkte (Wahllokalitäten der Wägen) zu beharren, auf die beabsichtigte Einberufung einer Volksversammlung vorläufig aber zu verzichten. — Der Stadtrat beschloß heute in einer außerordentlichen Sitzung, zur Erzielung des nötigen Mehrbedarfs für das Publikum eine eigene Schlachthofe im Schlachthofe zu errichten, welche Montag eröffnet werden soll.

Speyer, 26. Sept. Heute verhandelte das Schöffengericht während des ganzen Tages gegen Karl Böhm, Dienstreiber von Knopp bei Sandbühl, wegen Mordes. Es waren 44 Zeugen zu vernehmen. Böhm liegt zur Last, in Knopp die Schenke seines Dienstherrn, Da Reiter, morgens im Stalle ermordet zu haben, weil sie von seinen Mordversuchen nichts wissen wollte. Das Urteil lautete auf Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Worms, 26. Sept. Heute hat sich laut „Worms. Jg.“ an der ehemaligen Traktierkammer am diesseitigen Rheinufer der 25 Jahre alte Geometergehilfe Groß aus Wörth erschossen.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Im Vorkursus der Medizin in Mainz vor dem Kreisrichter Schöffengericht wurde Professor Ruitter zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Er wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Der Thürmer. — Zeitschrift für Gemüth und Geist. Herausgeber J. C. Reicher v. Graubühn. Vierteljährlich (8 Hefte) 4 M., einzelne Hefte 1 M. 50 Pf. (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.) Seitdem hat eine Zeitschrift sich so rasch einen ständig wachsenden Leserkreis zu erwerben verstanden, wie der Thürmer. Unabhängig von jeder Partei, überhäuft er die Tagesströmungen von hoher Warte und sagt unerschrocken seine Meinung, ohne Menschenfurcht, ohne Ansehen der Person. Dabei denken der Herausgeber so wenig wie der Verlag daran, auf rasch errangenen Vorbeeren aufzuhängen. Die sehr in vielmehr demüthigt sind, den Inhalt der Monatshefte immer reichhaltiger und vielseitiger zu gestalten, zeigt nachstehende Inhaltsangabe des Oktoberhefts, mit dem ein neuer Jahrgang beginnt: Leben. Die große Volkssache eines armen Gärtners. Von Peter Kofler. — Vierzehn Originalbriefe Kitzbühls. (Aus den Jahren 1806—1808.) — Karl Ernst von Baer als Forscher und Naturphilosoph. Von J. Meinte. — Der Einsiedler. Von Albert Weiger. — Schule und Bildung. Von Dr. Ludwig Gurlitt. — Katholische Aesthetik. Von J. Biederbach. — Moderne Religion und Christentum. Von Chr. Rogge. — Zur Psychologie und Hygiene der geistigen Tätigkeit. Von Dr. med. Georg Korn. — Die Psychologie der Massen. Von Dr. Emil Redert. — Simplicissimus in der römischen Kaiserzeit. — Eine beschleunigte manderbare Pflanze. Von J. Buchholz. — Romane-Partikularismus. Von Karl Mollenhauer. — Thürmers Tagebuch: Militärische und bürgerliche Moral, Volksgelübde und Staatsgewalt. Zeitstimmung. — Die Kunst und die deutsche Kirche. Von Dr. Karl Stock. — Heinrich von Herzogenberg als Biederdomonst. Von R. St. — Kunstbeleggen: Christus als Kest. Von Gabriel von War. (Photographie.) Kufe auf der Flucht nach Ägypten. Der heil. Hieronymus in der Wildnis. Die heilige Genoveva. Von Rudolf Kremad. — Notendruck: Wein als Hah. Ged. von H. Graf Strachwitz. Romp. von Heinrich von Herzogenberg. Die Nachhallen. Ged. von J. von Eichendorff. Romp. von Heinrich von Herzogenberg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Wiesbaden, 28. Sept. In der gestrigen Vertrauensmännerversammlung der national-liberalen Partei wurde Bürgermeister Wolff in Wiesbaden a. M. als Kandidat des Nassauischen Wahlkreises (Landkreis Wiesbaden und Kreis Höchst) für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt.

München, 27. Sept. Der Streit zwischen den Ketzern und den hiesigen Krankenkassen ist erledigt. Die Einigung ist in der Weise erfolgt, daß sämtliche Krankenkassen einschließlich die Gemeindefrankenkassenversicherung die Forderung der Ketzern in Bezug auf die Einführung der freien Arztwahl angenommen haben, ebenso die Honorarforderungen und die Forderung auf Einsetzung eines Sachverständigen, das aus zwei Ketzern, zwei Krankenkassenvertretern und einer juristischen Person als unparteiischen Vorsitzenden bestehen wird. Die freie Arztwahl wird am 1. Oktober 1904 eingeführt.

Berlin, 27. Sept. Der des Mordes an seiner Frau verdächtige Schächter Gradowski ist gestern hier verhaftet worden. Er leugnet die That.

Rönigsberg i. Pr., 27. Sept. Diefige Blätter melden aus Banninen: Der Kaiser erlagte gestern Abend einen Schlaganfall. Was jetzt hat der Kaiser fünf Pferde zur Strecke gebracht.

Wien, 28. Sept. Wiener Blätter melden aus Kehl: Der Wiener Abbeot Dr. Arnold Becker und dessen Bruder, ein junger Arzt, führten vom Schenberg ab. Dr. Becker ist tot, sein Bruder schwer verletzt.

Karlsbad, 27. Sept. Lord R. H. Iner ist nach London abgereist.

Ungvar, 27. Sept. Heute früh ist das hiesige Sommertheater mit der ganzen Garderobe und den Utensilien der dort gastierenden Theatergesellschaft, sowie die daneben liegende Spiritusfabrik mit allen Maschinen abgebrannt.

Smyrna, 27. Sept. Ein Todesfall vom 25. Sept. ist amtlich als Pestfall festgestellt.

Mailand, 28. Sept. (Hess. Jg.) Die Gefahr eines Generalstreiks sämtlicher Mailänder Verkehrsanstalten ist sehr drohend geworden.

Kientzin, 27. Sept. In Peitang, sechs englische Meilen nordöstlich von Taku herrschen Pest und Cholera. In den beiden letzten Monaten betrug die Zahl der Todesfälle 2000, auf den Tag 16 Tote. Kientzin und Taku sind seuchfrei.

Kongress des allg. deutschen Frauenvereins.

Köln, 28. Sept. (Hess. Jg.) In Gloggnitz fand gestern Abend Empfangsabend des 22. Kongresses des Allgemeinen deutschen Frauenvereins statt. Frau Oberbürgermeister Becker begrüßte die Gäste namens des Ausschusses. Regierungspräsident Vala u. namens der Regierung. Letzterer dankte dem Ortsausschuß gleichzeitig für seine Berufung in den Vorstand, und gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Verbände sich der Frauenbewegung mit dem nötigen Interesse annehmen müßten. Namens der Stadt Köln begrüßte Oberbürgermeister Becker die Versammlung. Er bezeichnete es als einen großen Fortschritt, daß die Damen in der Armen- und Bausenpflege als gleichberechtigt anerkannt würden. Ein Festessen schloß die Feier.

John-Museum.

Freiburg a. d. A., 27. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung deutscher Turner wurde heute das von der deutschen Turnerschaft gegründete John-Museum in Freiburg eingeweiht. Als Ehrengäste waren die Ausschussmitglieder der deutschen Turnerschaft, Vertreter der deutschen Turnerschaft und Turnabteilungen aus vielen deutschen Gauen anwesend. Zur Vorfeier fand das alljährlich wiederkehrende Wettturnen von 69 deutschen Turnern statt. 35 wurden durch den Stadtschulrat Neuf-Stettin mit dem Siegerkranz geschmückt, als erste Müller-Leibsig und Hüggen-Raumburg. Morgens bewegte sich ein Heiszug von 1000 Turnern zum neuen Museum.

Die Reise in Ungarn.

Wien, 27. Sept. Der Kaiser empfing den Ministerpräsidenten Graf Khuen Hederwary in besonderer Audienz.

Wien, 27. Sept. Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht einen Erlass des Kriegsministers vom heutigen Tage, betreffend die dauernde Beurlaubung der dreijährigen Mannschaften der sich aus Oesterreich ergänzenden Truppenanstellungen. Bei den aus Ungarn sich ergänzenden Truppenanstellungen hat nur die Beurlaubung der nach Oesterreich heimathberechtigten Mannschaften unbedingt zu erfolgen. (Das Wiener Abgeordnetenhaus hat vorher in zweiter und dritter Lesung das Referentenentwurf genehmigt. D. Red.)

Budapest, 28. Sept. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat sich Graf Khuen hauptsächlich deshalb nach Wien begeben, um vom Kaiser die Ermächtigung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses zu erlangen, falls die Opposition mit ihrer Obstruktion fortfährt.

Die Unruhen auf dem Balkan.

Sofia, 28. Sept. (Hess. Jg.) Die heutige macedonische Trauerkundgebung nahm einen würdigen Verlauf.

Sofia, 28. Sept. Weßern hat der englische diplomatische Agent dem Ministerium des Auswärtigen folgende Mitteilung unterbreitet: Weder die Türkei noch Bulgarien dürfen auf die Unterstützung von Seiten der Regierung seiner kaiserlichen Majestät rechnen für den Fall, daß sie sich offen oder insgeheim der Durchführung des Reformprogramms widersetzen sollten. Die englische Regierung treibt die türkische Regierung an, diese Reformen in wirksamem Maße zur Anwendung zu bringen, beredet mit den übrigen Mächten über die Möglichkeit, noch andere Maßnahmen einzuführen, die besser geeignet sind, dem gegenwärtigen Zustand der Dinge abzuwehren.

Marokko.

Wien, 28. Sept. Es verlautet, daß in der vergangenen Nacht eine größere Räuberbande bei Had Jerat Aggail eine Hammelherde geraubt habe. Die Räuber sind gegen die marokkanische Grenze entflohen und konnten von Sahara-Spähern nicht verfolgt werden. Ein Brigadier und ein Mann sind schwer verletzt.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht.

der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parristius u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Die Situation auf dem Balkan, die in der Woche einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen hatte und zu einem Konflikt zwischen Bulgarien und der Türkei zu führen schien, hat inzwischen stoßfessler eine Besserung und dementsprechend auch eine beruhigtere Beurteilung erfahren. Für die Woche haben die günstigeren Berichte über die politische Lage genügenden Anlaß, um rasch die frühere Zuversicht zurück zu gewinnen und man hätte erwidern sollen, daß nach den in Wien zwischen den Marschall ausgetauschten Friedens- und Freundschafsbekundungen diese Zuversicht noch stärker in den Augen zum Ausdruck kommen würde, als es tatsächlich geschehen ist. Dem scheint jedoch die andauernd unbefriedigende innerpolitische Lage in Oesterreich-Ungarn und die dadurch ungenügend disponierte Wiener Börse entgegen zu wirken, nachdem auch die neuesten Vorgänge im Lande unserer Bundesgenossen keineswegs eine Lösung der Krise in baldige Aussicht stellen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die weitere Entwicklung der Dinge für uns in Deutschland von höchstem Interesse und findet die berechtigte Aufmerksamkeit aller Kreise, aber auch in finanzieller Hinsicht fordern, bei den eng verwandten Beziehungen beider Länder, diese Vorgänge die höchste Beachtung. Bezeichnend in dieser Beziehung ist der Umstand, daß die Besserung der allgemeinen Lage an den Werten des Wiener Marktes nahezu spurlos vorübergegangen ist, ja sogar trotz derselben ein Teil noch Rückschläge zu verzeichnen hat. Eine erfreuliche Erscheinung hat in dieser Woche der Markt unserer einheimischen Anleihen, auf welchem durchgängig eine Besserung und Aufbesserung zu verzeichnen ist. Allerdings ist diese noch nicht sehr umfangreich und nicht zum weitesten mag dazu die Zurückhaltung beigetragen haben, welche die dem Geldmarkt zugewandte Aufmerksamkeit bedingte. Die Geldverhältnisse an den deutschen Börsen bleiben andauernd günstige, der laute Bedarf fand angefaßt der getroffenen Vorsorge leichte Befriedigung und auch die Wilms-Verförmung wogte sich bei einem Tage von nicht ganz 5 Proz. ohne Schwierigkeit. Der Caarialswechsel wird ja wohl noch größere vorübergehende Anflüsse bringen, es erscheint aber fraglich, ob dieselben eine Discontierung bei der Reichsbank im Gefolge haben werden, besonders nachdem, ganz gegen

ist. Die Londoner Börse, die angesichts der Besorgnisse wegen des Geldmarktes, in schwacher Haltung und großer Zurückhaltung verblieben war, konnte, nachdem die Botschaften über die Verhandlungen für ihre Konfession einige Erleichterung melden, dagegen erfreut Goldminen-Charakter einen dauernden und wesentlichen Rückgang. Ebenfalls weiter rückgängig und recht ungesundlich liegen die Geschäftskräfte an der New-Yorker Börse und die Kursabschlüsse sind zwar in dieser Woche nicht zum Stillstand gekommen. Besonders betroffen waren die schwer affizierten Werte des Steel-Trades, für die noch verschärfend die ungünstigen Berichte über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes trafen. Nachwärtigerweise blieben diese jedoch auf die einschlägigen Werte unserer heimischen Konsummarktes fast ohne jede Wirkung und dieser erscheint fortgesetzt als das bevorzugte Gebiet der Spekulation. Der nicht befriedigende Erfolg der Laurahütte vermindert nur vorübergehend den Kurs der Aktien zu drücken und die sonstigen Hüttenaktien litten nur wenig unter den zu großer Zurückhaltung mahnden Berichten aus der Branche. Von Bedeutung für diese Werte dürften die weiteren Verhandlungen über die Erneuerung des Koblenstein-Hüttenwerks sich gestalten und wenn auch nach den schon monatelangen Vermählungen bisher eine Verständigung unmöglich scheint, so darf man doch heute schon annehmen, daß nach dem glänzenden Beispiel der Kohlengebietsvereinigung eine solche auch in der Eisenindustrie nicht ausbleiben wird und in dieser Beziehung eine Schädigung der Werte kaum zu befürchten steht. Kohlenaktien bewahren ihre feste Haltung und konnten infolge der günstigen August-Kursnotizen zum Teil noch weitere Avancen erzielen. Besonders gilt das Recht von der Einführung in Paris simuliert helfen mußte. Wohl die geringsten Veränderungen sind auf dem Bankaktien-Markt zu verzeichnen, es fehlte für diese Werte an entgegenenden Momenten. Auf dem New-Yorker Markt nahmen das größte Interesse die türkischen Fonds die sich in Anspruch, die, nachdem die politischen Verhältnisse zurückgetreten waren, hervorragendem Interesse begegnen und zu steigenden Kursen aus dem Markt genommen wurden. Auch für die neue Konfessions-Anleihe zeigte sich bereits im freien Verkehr spekulatives Interesse. Gleichfalls mit Rücksicht auf die verbesserte politische Lage profitierten Bulgaren und Serben, während die Silber-Wertpapiere durch den höheren Silberpreis günstig bedacht wurden. Der Kassa-Industriemarkt hat keine erheblichen oder besonders bemerkenswerten Veränderungen erfahren, die Umsätze auf diesem Gebiete blieben beschränkt. Das Geschäft an der Börse zeigte überhaupt nur am wenigsten Tagen und auch dann nur in gewissen Spezialitäten, wie türkischen Fonds und Montanaktien eine etwas lebhaftere Psychologie, im allgemeinen herrschte die schon so lang andauernde und oft beklagte Unruhe vor.

Table with 2 columns: Commodity names (e.g., Stroh per H., Weizen, Roggen) and prices. Includes sub-section 'Wannheimer Marktbericht vom 28. Septbr.' and 'Niederösterreichische Schiffsahrt-Rachrichten'.

Wannheimer Marktbericht vom 28. Septbr. Stroh per H. 1.50 bis 1.70 M., Weizen per H. 4.00 M., Roggen per H. 3.00 M., Gerste per H. 2.50 M., Hafer per H. 2.00 M., etc.

Table with 2 columns: Vegetationen (e.g., Korn, Weizen, Roggen) and Datum (28. 24., 25., 26., 27., 28.). Includes sub-section 'Wasserstands-nachrichten vom Monat Sept.'.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokal- und Provinzial-: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: I. v. Carl Kysel, für den Internationalen: Carl Kysel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. i. V. : Ernst Müller.

Advertisement for 'Weibezahns Hafermehl' (Women's Health Oat Flour) by Alfred Lion, Frankfurt a. M. Includes text: 'Beste Kindernahrung. Vervollständigt das Nahrungsmittel, macht es knochenbildend, stützt die Verdauung. — Überall zu haben.' and 'Niederlagen durch Plakate kenntlich. Engros-Lager: Bassormann & Co.; Engels & Schaal Nachf.; Imhoff & Stahl.'

Buntes Feuilleton.

Roberte Diebstahl. Der moderne englische Dieb steht auf der Höhe der Zeit. Er hält mit der Entwicklung Schritt und macht ständig neue Kräfte ausfindig, um sich das Verstum seiner Mitmenschen mit möglichst wenig Gefahr der Entdeckung und Strafe anzueignen.

möglichlich aus dem Welt geprüngten war und ihm in bloßen Fäden nachließ, sich an dem Glas schneiden und dadurch an der Verfolgung gehindert würde. An einem gefährlichen Ort oder bei einem Rennen sollte man stets seinen Rock aufknöpfen, da es ein gewöhnlicher Diebstahl ist, den gestrichelten Rock dem Opfer über die Schulter zu werfen, wodurch dieses in seiner Armbewegung gehindert wird, sobald der Dieb bequeme Uhr und Kette fortzuziehen kann.

Die Hundertjahrfeier des „modernen Babel“. Die Hundertjahrfeier der Begründung der Stadt Chicago wird in dieser Woche gefeiert. Der Anfang der Stadt soll ein Fels gewesen sein, das die Truppen der Vereinigten Staaten im Jahre 1833 bauten. Unter allen Städten der Welt steht Chicago jetzt infolge der Bevölkerung und Reichtum an vierter Stelle, und es hat eine größere Bevölkerung der Rassen aufzuweisen als jede andere Stadt.

Bekanntmachung. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhändlers Walter Hied in Mannheim beträgt die Summe der bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen 7063,07 M., während zur Verteilung ein Massebestand von 718,82 M. zur Verfügung steht.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 29. Sept. 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal hier Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: eine große Partie Schokoladen- und Kaffee-Blöcke (Kaiser Tafel-Brot).

Bekanntmachung. Vom 1. Oktober d. J. ab tritt auf der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Bahn d. Winterfahrplan in Kraft. Symplacate desselben sind auf den Stationen und auf der Betriebsverwaltung der Bahn in Mannheim Redaktionsbüros zu haben.

Aufforderung. Wer noch eine Forderung an den „Badischen Rennverein“ zu machen hat, wolle solche längstens binnen 8 Tagen einreichen. Mannheim, 28. Sept. 1903. Der Vorstand.

Handelslehranstalt Institut Büchler Mannheim, D 6, 4. Hal- und Vierteljahreskurse. Prima Referenzen. Herren- und Damenkurse separat. Prospekte kostenlos.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, den 29. d. M., nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal, Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 1 Pferd, braune Stute, 2 Rassenhühner, sowie Möbel aller Art; anschließend hieran am Pfandort mit Zusammenkunft im Wandlokal 1 Holzschuppen.

Öffentl. Versteigerung. Dienstag, den 29. Sept. 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Hause Q 1, 16 hier im Auftrag des Herrn Konkursverwalters F. Bühler hier aus der Konkursmasse L. Metzger & Co. hier gegen Barzahlung öffentlich versteigern: Die gesamte Einrichtung einer Acetanzdruckerei und lith. Anstalt u. zwar: 1 Buchdruckmaschine, Hamm, 38:52 mit Zubehör, 1 grosse Lichtdruckschneidpresse 55:57 mit Zubehör, 1 Bostonpresse, 1 gr. Papierschneidmaschine, 1 Brautheilmaschine, 1 Zinkdruckmaschine, 1 Stielendruckhandpresse, 1 Lichtdruckhandpresse, 1 Anzahl Walzen u. Lithographiesteine, verschied. Farben und Chemikalien, 1 Trockenofen m. Rohr, 1 Lintermaschine, Copierrahmen, Farbstoffe, Lithographiepult, 1 Farbschrank, mehrere Schalen, Transmissionen mit 4 Lederriemen und Vorgelegen, 20 Galle, 4 Schriftkasten, Linienkasten, 1 Trockengestell mit 30 Einlagen und andere Einrichtungsstücke.

Seizerschule Mannheim. Aufnahmebedingungen: Zurücklegung des 18. Lebensjahres, Volksschulbildung, Mindestens einjährige Tätigkeit am Dampfkeffel, Gute Führung. Dauer des Kurses: 5. bis 8. Oktober d. J. 38. Tagesunterricht. Schulgeld 10 Mark. Auskunft erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen der Rektor der Gewerbeschule.

Konkurs-Ausverkauf. Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Heinrich Raidt Inhabers der Firma Herrn. Daur Nachfolger gehörige Warenlager ist im feitherigen Ladenlokal Lit. O 2, 8 dem Ausverkauf ausgesetzt. Die Konkursverwaltung.

Kakao per Pfund Mk. 1,50 bis Mk. 3,00 empfiehlt Wilhelm Rabeneick, G 7, 29.

Meine Wohnung befindet sich jetzt: Eichelsheimer-Strasse 20. Dr. med. Carl Rothmund. Telephon 1908. [1916] Telephon 1908.

Mannheim Dr. Symann's Höhere Privat-Handels-Schule für Damen und Herren. Der Unterricht wird fortlaufend in 3 Parallellkursen (vorm., nachm. und abends) in allen kaufm., realistischen und fremdsprachlichen Lehrfächern nur von Fachleuten erteilt. 14539. Übungs-Kontor. Prospekte kostenlos.

Angel-Schellfische Cabijan, Schollen, Rotzungen, Tafelzander, Flusshechte, Bücklinge, Blumarek-Heringe, Rohmösse, Sardinen, frische Frankf. Bratwürste, neue Linsen empfiehlt Louis Lochert, R 1, 1 am Markt.

Strengste Verschwiegenheit! Reelle Gelegenheit!!! Ein großes Möbel- und Ausstattungsgeschäft liefert an zahlungsfähige Beamte und Privatleute Möbel, Betten etc. jeglicher Art, bei monatlicher oder vierteljährlicher Ratezahlung. Rein Anschlag tritt in Folge der Bedingungen ein. Offerten erbiten un. Nr. 20225 an die Expedition dieses Blattes und werden solche baldmöglichst unter Vorlegung von Büchern und Zeichnungen erwidert.

Erfahrener junger Kaufmann mit Vermögen wünscht sich an einem schon bestehenden Handelsgeschäft oder Fabrik-Geschäft technischer Art in Mannheim zu beteiligen. 20274. Persönlich würde eine ungenutzte rentable, sehr einfache Fabrikation mit dem dazu nötigen Kapital einbringen. Angebote unter M. T. Nr. 20274 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh. Bausabrik liefern Fenster u. Türen sowie alle Gussreiner-Arbeiten. Großes Vorratshaus fertiger Fenster u. Türen. Derorts sind alle Arbeiten in jeder Lokalt. Zeichnungen u. Referenzblätter zu Diensten. 27263.

Hektographen-Masse pro Kilo Mk. 2,35. Das Ausgießen wird mit 50 Pfg. berechnet. Zu beziehen durch die Expedition d. General-Anzeigers E 6, 2.

Statt jeder besonderen Mitteilung. Codes-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante Fräulein, Henriette Müller nach längerem schweren Leiden, heute zu sich aufzunehmen.

Im Namen v. Hinterbliebenen: Philipp Müller. Mannheim, T 2, 10, 27. September 1908.

Im Sinne der Entschlafenen bitten wir von Blumenbesuchen absehen zu wollen. 19086 Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 29. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr von der Beerdigungshalle aus.





# Ausnahme-Preise

# Nur 3 Tage

Montag  
den 28. September

Dienstag  
den 29. September

Mittwoch  
den 30. September

## Glaswaren

Glasteller	Stück 3 Pfg.
Eine Partie Vasen	" 9 "
Stangengläser <sup>1/10</sup> gealcht	" 8 "
Honigdosen, rund	" 13 "
Citronenpressen	" 7 "

## Holzwaren

Stehleitern	Stufe 48 Pfg.
Besenstiele, 2 Längen	Stück 9 "
Holztaggeren	42 "
Paradehandtuchhalter	92 "
Bügelbretter, bezogen	2.95

## Blechwaren

Eine Partie runde Brodkasten	Stück 75 Pfg.
Martinstahlöffel	12 " 45 "
Lackirte Eimer	" 33 "
Reibeisen, extra stark	" 23 "
Kuchenbleche zum Aussuchen	" 45 "
Küchenmesser	" 6 "

## Steingut Porzellan

Eierbecher, weiss	Stück 1 Pfg.
Echte Porzellanteller, glatt u. gerippt	" 19 "
Weisse Tassen, dicke Ware	" 9 "
Tasse mit Untertasse	" 13 "
Tortenplatten	" 98 "

## Emaile

Kinderbecher, decorirt	15 Pfg.
Fettlöffelblech, decorirt	1.48
Leuchter	23 Pfg.
Salatseier, 2 Grössen	95 "
Kartoffelkocher, gross	1.75

## Bedarfsartikel

Ein Posten Türvorlagen zum Aussuchen	28 Pfg.
Ein Posten Putztücher	8 "
Ein Posten Cylinderputzer, extra gross	6 "
Ein Posten Bast-Schrubber	7 "
Zahnstoher	Packet ca. 300 Stück 8 "

# T 1, 1

# Sig. Kander

**König, Special-Stuhlgeschäft**  
Mein Geschäft u. Wohnung befindet sich jetzt  
**Q 1, 13.**  
Empfehle mich im Reparieren aller Art von Stühlen,  
Bänken, Auslegen von Patentstühlen etc.  
Alle Sorten Ersatzteile. 13867

**A. Schuler**  
Ludwigshafen a. Rh.  
Reelles billiges Bezugsgeschäft  
**Jagdgewehre aller Art**  
mit und ohne Hähne.  
Hauptniederlage der als prima in Schuss und  
Qualität bekannten Gewehre mit Cockerill-Stahlläufen.  
Fabrikate von Sauer, Teuchner etc. zu Fabrikpreisen.  
Floberts, Revolver, Jagdpatronen, gasdicht, 100 M. S.,  
Rucksäcke, Jagdstühle, Futterale, Gamaschen,  
sonstige Jagdartikel billig. Reparaturen, Umlagerungen,  
Einlegen von Läufen, Neuschäftungen. 14005

Zurück von Paris.  
**Fanny Strauss,**  
N 4, 17, 15800 N 4, 17.

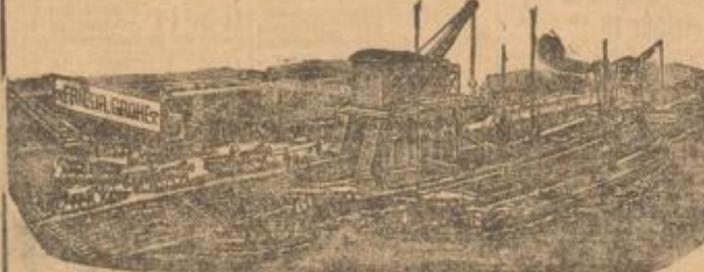
**Kohlen kaufen Sie am billigsten**  
in nur ersten Qualitäten bei  
**Egon Schwartz,** Kohlenhandlung  
R 7, 12, Telefon 1734

Da mein Haus verkauft ist  
und bald in andere Hände übergeht, werden die noch not-  
wendigen  
**Galanterie-Waaren jeder Art,**  
**Fächer,**  
**Schmuck- und Lederwaren** etc.  
zu jedem annehmbaren Preis abgegeben  
**Gebr. Engelberger, P 1, 9.**  
Die Laden-Einrichtung wird ganz oder geteilt billig  
verkauft.

**Adam Ammann**  
H 1, 16 Marktplatz H 1, 16.  
Billigste Bezugsquelle für  
**Herrenbekleidung**  
fertig und nach Maß.  
Morren-Anzüge nach Maass von 45 Mk. an.

**Nur noch über die Messe**  
dauert der  
**Ausverkauf**  
in  
**Partiewarengeschäft von Gustav Dreyfuss**  
D 2, 14  
und werden sämtliche Artikel zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Neben dem Rathaus  
F 1, 4, **J. DAUT** Sontardstraße Nr. 16.  
Freitagsstrasse. empfiehlt: 15895  
**STRICK-WOLLE:**  
1 Pfund 1/2 Pfund  
Marke Bradfort . . . . . 1.75 —.35  
Marke F 1, 4 . . . . . 1.90 —.40  
Marke Rathaus . . . . . 2.30 —.48  
Marke Mainz . . . . . 2.90 —.60  
Marke Stuttgart . . . . . 3.90 —.80  
Marke Hellbronn . . . . . 4.40 —.90 U. S. W.  
Rock-, Stief-, Decken- und Häckelwolle  
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Elektr. Kranen und Siebanlage.  
  
K 2, 12 **F. Grohe**  
Telephon 436. empfiehlt alle Sorten  
Ruhrkohlen, Ruhrcoats, Brennholz, Britetts  
zu billigsten Tagespreisen. 14974

**Hauszinsbücher**  
empfiehlt  
Dr. J. Gans'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

**Blisné-Brennerei.**  
Catterfallstraße 24. 94265

**Hermann Bazlen**  
vorm. Alexander Heberer  
O 2, 2 Mannheim O 2, 2  
empfiehlt als Spezialität:  
**Gediegene Küchen-Einrichtungen**  
incl. sämtlicher Küchenmöbel  
**Kochgeschirre**  
in Rein-Nickel, Kupfer, in Emaille und Eisen  
**Stahlwaren von**  
J. A. Hankels  
Sollagen  
**Berndorfer Alpacca-**  
Silberbestecke  
Nickel-  
Tafelgeräthe  
**Praktische Geschenke**  
für  
jeden Hausstand.

**Kohlen.**  
Alle Sorten Ruhrkohlen  
liefert zu billigen Tagespreisen  
**Jean Hoefler, Holzstrasse 1.**

Alle Sorten  
**Ruhrkohlen**  
sowie **Ruhrkoks** 15068  
in nur prima Ware empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**Wilh. Klusmann**  
Fernsprecher No. 538. Beilstrasse 1.